

Aviatik und Zoologie.

Von

Dr. med. Franz Weitlaner.

(Eingelaufen am 4. November 1914.)

Ein Beispiel, wie sich die verschiedensten Wissenschaften ergänzen und gegenseitig aufklären, kann man im Spätherbst in den Ebenen des Marchfeldes beobachten. Abends, wenn bereits die Dunkelheit hereinbricht und die ersten Sterne am Himmel leuchten, ziehen Schwärme von Wildgänsen den Nachtplätzen zu. Eigentümlich ist ihnen und anderen großen Vögeln, welche schwarmweise fliegen, die Keilstellung, das heißt der zeilenartige Flug in Form eines spitzen oder stumpfen Winkels. Nun weiß man, wie jeder Aviatiker es peinlich vermeidet, in den Luftwirbel eines ihm voranfliegenden anderen Apparates zu kommen und wie man gerade diesem Umstande schon manches bittere Unglück zuschreiben mußte. Offenbar vermeiden also diese großen Vögel instinkt- und erfahrungsmäßig, hintereinander zu fliegen, weil ihr Flügelschlag schon einen mächtigen und sehr störenden Luftwirbel erzeugt. Sie müßten also in einer Frontlinie fliegen. Das widerspricht aber dem Prinzip der Führung durch ein Leittier. So ist nur die zur Fluglinie schiefe Zeile oder die konvergierende schiefe Doppelzeile, die Winkelstellung möglich. Umgekehrt könnte man wieder für den Geschwaderflug und die Militäraviatik aus dem Verhalten in der Natur schließen dürfen, da derselbe ja auch unter Leitung erfolgt, daß, und zwar infolge der stärkeren Wirbelstreuung, auch derselbe am besten in Winkelstellung, und zwar mehr stumpferer, erfolgen könne. Die Kommandotübermittlung hinsichtlich Direktion wäre allerdings hier noch zu überlegen. Andererseits sieht man, daß kleine Vögelschwärme in Traubenform fliegen. Das dürfte von mehreren Umständen abhängen. Vor allem dürften die Wirbel durch den Flügelschlag infolge der kleinen Flügel auch relativ bedeutend geringer sein, ferner fliegen sie nicht weit, sondern nur von Baum zu Baum,

so daß eine Ermüdung nicht ins Gewicht fällt, und außerdem ist ihr Flügelschlag viel häufiger, daher ausgleichender. Denn, was das Umkippen bewirkt, ist beim Drachenflieger die ausgespannte Tragfläche und beim Vogel der Moment der horizontal ausgespannten Flügel.

Sechster Nachtrag zur Pilzflora des Sonntag- berges (N.-Ö.), 1914.

Von

P. Pius Straßer, O. S. B.

(Eingelaufen am 30. November 1914.)

So ist es mit Gottes Beistand gegen Erwarten seitens des Verfassers doch zu einem sechsten Nachtrag gekommen. Sollte etwa auch diesem Beitrage zur Pilzflora Niederösterreichs einiges wissenschaftlich wertendes Verdienst zukommen, so ist selbes restlos der freundlichen Unterstützung jener hervorragenden Mykologen zuzuwenden, welchen Verfasser in der Einleitung zum fünften Nachtrage bereits pflichtschuldigen Dank ausgesprochen und hiermit neuerdings ausspricht, und zwar den Herren: Abbé Bresadola, Dr. Bubák, Hofrat v. Höhnel, Medizinalrat Dr. Rehm.

Wenn weder Fundort noch Sammler genannt ist, dann ist Sonntagberg zu lesen. Die wertvollen Beiträge aus Ybbsitz stammen von Hochw. Herrn Pfarrer P. Lambert Gelbenegger, O. S. B.

Aus im fünften Nachtrage angedeuteten Gründen werden in diesem Nachtrage die sonst vorgesetzten * weggelassen.

Myxomycetes.

1865. *Licea minima* Fr. Auf Fichtenstangen. November.

1866. *Licea flexuosa* Pers. Auf dürren *Clematis vitalba*-Ran-
ken. April.

1867. *Trichia decipiens* Mab. An morschen Nadelholzstöcken
November.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Weitlaner Franz

Artikel/Article: [Aviatik und Zoologie. 78-79](#)